

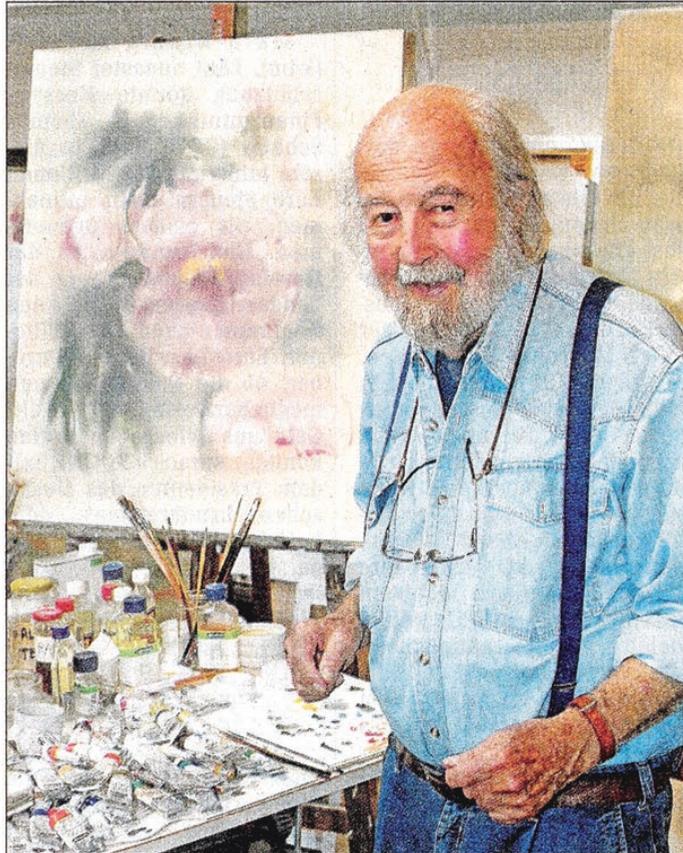
# Klaus Meyer-Gasters zeigt die Seele seiner Objekte

Steinauer Maler feiert heute in Wiesbaden seinen 90. Geburtstag/Weltweite Bekanntheit durch Kalenderbilder erlangt

Steinau-Rebsdorf-Rabenstein (hak). Der Maler Klaus Meyer-Gasters feiert heute seinen 90. Geburtstag. Die Veröffentlichung seiner Werke im Kalenderformat haben ihn berühmt gemacht, in Deutschland ebenso wie in Europa und Übersee. Viele dieser technisch hochwertigen Drucke schafften es in die Bilderrahmen manches Haushalts. Die Bilder strahlen in großer Leichtigkeit eine außergewöhnliche Tiefe des jeweiligen Objektes aus und legen gleichzeitig das Innerste der dargestellten Tiere, Pflanzen und Menschen offen.

Seinen Geburtstag feiert Klaus Meyer-Gasters in der hessischen Landeshauptstadt in den Galerie- und Verlagsräumen des Meyer-Gasters Bildverlags in Wiesbaden-Erbenheim. Den Bildverlag, den seine Tochter Cornelia Vilzmann gemeinsam mit Enkelin Jana leitet, nennt der Künstler seinen „wunderbaren Familienverlag mit Tochter und Enkelin“.

Seit einigen Jahrzehnten schon lebt Klaus Meyer-Gasters im klitzekleinen Steinauer Ortsteil Rebsdorf-Rabenstein. Nachdem seine Frau vor zwei



Klaus Meyer-Gasters in seinem Atelier in Rebsdorf-Rabenstein.

Jahren starb, verbringt er immer wieder viel Zeit in seinem Atelier oder in der Natur. Er

malt und beendet angefangene Bilder nach und nach. Denn die aktuellen Kalender sollen

weiterhin mit neuen und unbekannt Motiven gefüllt werden. Ab und an präsentiert er seiner Familie eines seiner frisch entstandenen Werke. Da sei von Aquarell und Ölbild bis hin zur Skizze immer noch alles dabei, beschreibt seine Enkelin Jana Vilzmann den Schaffensprozess ihres Großvaters. Nach wie vor ist das Malen und Zeichnen Klaus Meyer-Gasters große Leidenschaft.

Ansonsten liest und fotografiert er viel und ist dabei auf der Suche nach neuen Motiven. Im Grunde fühlt sich Klaus Meyer-Gasters noch recht fit, wenn auch das Tempo sich reduziert hat. Mit seiner Abgeschiedenheit am Rande des Vogelsbergs kommt er gut zurecht.

Klaus Meyer-Gasters darf getrost als Autodidakt bezeichnet werden, denn er verließ bereits nach nur einem Semester die Frankfurter Städelschule, weil er in der Aquarellmalerei seinen eigenen Weg gehen wollte und sich darüber mit seinem Professor überwarf. Noch heute erinnert er sich daran, dass sein Vater ihm geraten hatte, beim Zeichnen mit dem Bleistift nicht zu radieren, sondern stattdessen lieber neu zu beginnen, wenn er das Ge-



Ein typisches Motiv aus dem Repertoire des Malers. (Fotos: Kruse)

fühl habe, sich verzeichnet zu haben.

Klaus Meyer-Gasters erzählt gerne die Geschichte eines berühmten chinesischen Malers, der vom Kaiser beauftragt worden war, einen Hahn zu zeichnen. Nachdem der Kaiser ein

Jahr lang auf die Lieferung des bereits bezahlten Bildes gewartet hatte, wurde er ungeduldig und besuchte den Maler. In wenigen Minuten und völlig mühelos schuf der ein meisterhaftes Bild. Zur Begründung zeigte der Maler dem Kaiser

Hunderte von Studien mit Hähnen. Die hatte er im Jahr zuvor gezeichnet, um eine solch überzeugende Darstellung erreichen zu können. So sind neben der Leidenschaft die konsequente und stete Wiederholung das Geheimnis hinter den sehr natürlichen und gleichzeitig fantastischen Bildern von Klaus Meyer-Gasters.

Der Jubilar ist ein Maler, der mit dem Zeichenstift jede Herausforderung annahm. So zeichnete er im Kohlebergwerk in einer Tiefe von 1000 Metern untertage. Er verfolgte als Pressezeichner die Nürnberger Prozesse, zeichnete und malte Porträts, Illustrationen und Theaterskizzen.

„Man muss als Maler den Weg gehen, bei dem man am meisten empfindet und bei dem man sich am selbstverständlichsten ausdrücken kann“, sagt Klaus Meyer-Gasters im Gespräch. „Ob naiv, abstrakt oder gegenständlich – für mich ist das Wesentliche bei der Beurteilung eines Bildes, wie stark die ehrliche Aussage zu spüren ist.“ Beim Aquarellieren rät er, das gedankliche Wollen auszuschalten und sich ganz dem Empfinden und dem spontanen Erleben hinzugeben.